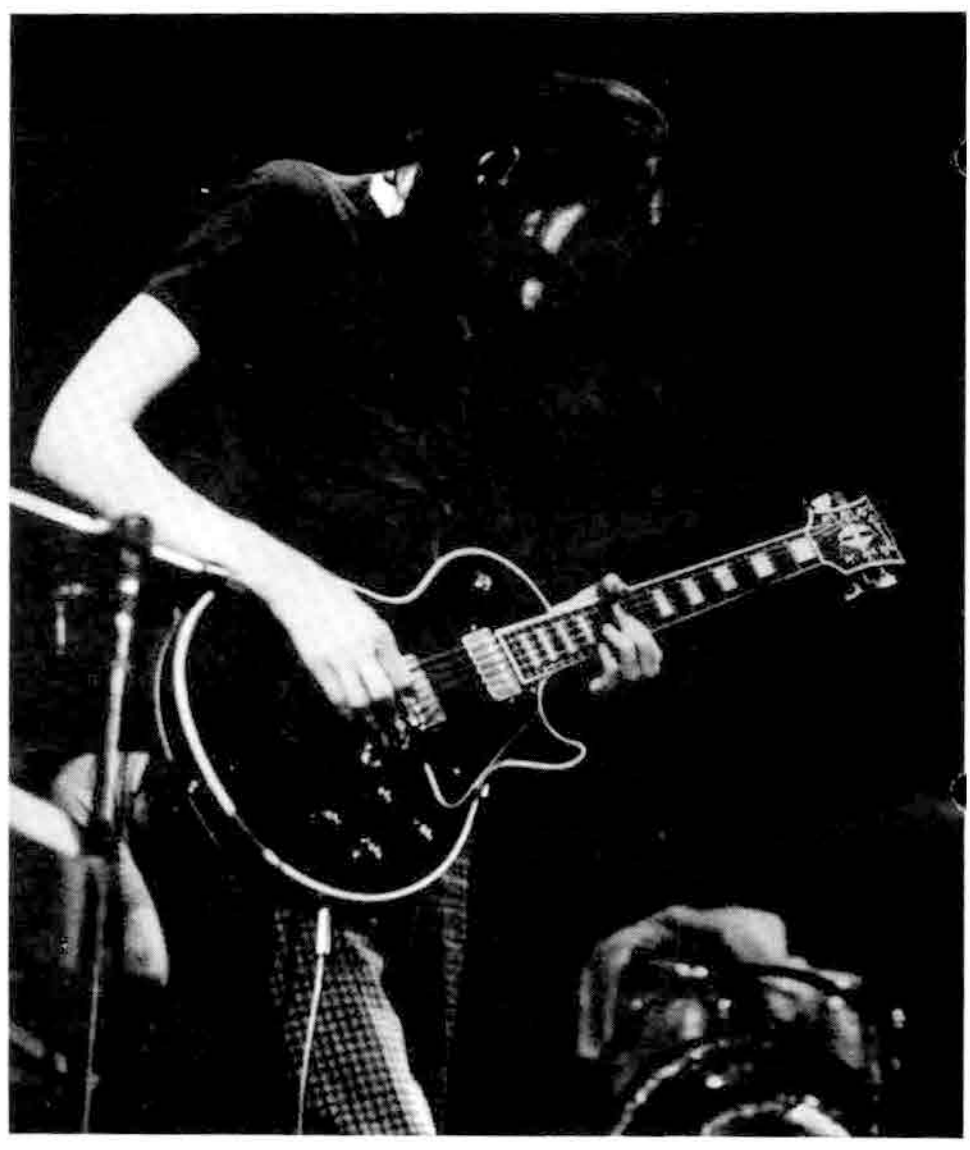
Anselmo: Eine schweizer Rocklegende

Propos receullis par Rudi Tüscher

Was bisher geschah: Walter Anselmo, DER Rhythm 'n' Blues Gitarrist der 60er Jahre in der Schweiz (siehe dazu sehr ausführlich ANGELDUST 7/85), wird von Düde Dürst und Hardy Hepp für die neugegründete Schweizer Supergruppe "Krokodil" angeworben.



"In der Schweiz als Rockmusiker deinen Weg machen zu wollen, ist total Sysiphus - du kriegst dauernd eins aufs Dach - ausser du lässt dich vom Buisness umformen. Wenn du aber deine Ideen durchsetzen willst, etwas aus dir rausholen willst, hast du nur Schwierigkeiten. In der Schweiz hätten wir uns nie durchsetzen können - wir hätten ausziehen müssen. Dies war auch einer der Gründe, wieso Krokodil gescheitert ist... Wir drei haben damals, bei der Gründung, noch den Terry (Stevens) dazugenommen, einen Gitarristen, den ich noch vom Hirschen her kannte. Der lernte dann den Bass spielen. Den Mojo Weideli hat Düde dazugebracht. Wir fanden die Band personell eine recht geile Mischung: Düde kommt vom Kommerzpop, Beatles-Imitationen... wobei ich immer irrsinnig den Plausch hatte an den Sauterelles. Hardy Hepp kommt vom deutschen Schlager zurück, ich komm aus dem Rhythm 'n' Blues, Mojo Weideli ist Blues-Harper und Terry Engländer - das reicht, der hat schon soviel mitgebracht nur durch das. Er ist ja mit dieser Musik aufgewachsen, mit lebenden Vorbildern, währenddessen wir alles bloss von Konserven her kannten.

Das erste Jahr lief recht gut, auch stutzmässig konnten wir uns über Wasser halten. Wir hatten aufgehört zu arbeiten nach der ersten LP. Diese war ja an sich ein Demo-Tape, in einem Tag produziert. Wir hatten da mal ein Band eingeschickt an Liberty, und die hatten uns daraufhin zu Probeaufnahmen ins Studio eingeladen. Diese fanden sie dann so gut, dass sie sie gleich veröffentlichen wollten. Diese erste LP finde ich auch immer noch die beste. Sie ist ganz spontan entstanden und enthält eigentlich die Musik, die ich immer weiterentwickeln wollte. Dort hatten wir uns noch an eine gemeinsame "Ideologie" gehalten. Später haben wir uns auseinanderentwickelt, gerade weil wir so verschieden waren. Das anfängliche Konzept lief ja Richtung Supergruppe -es war ja auch die Zeit dafür mit Bands wie Blind Faith, Beck, Bogart & Appice, West, Bruce & Laing etc. Ich wollte aber immer auch, dass wir eine gemeinsame politische Aussage entwickeln. Denn ich bin geflippt, fast krepiert an den damaligen Verhältnissen, wo Leute und Ideen einfach niedergeknüppelt worden sind. Da war zum Beispiel so ein Haus im Niederdorf besetzt worden, und in der Sylvesternacht, wir sollten später ausserhalb Zürichs ein Mitternachtskonzert geben, sitz ich noch mit ein paar Leuten im Niederdorf im Spunten. Plötzlich ein Mais draussen, ich will nachschauen - doch auf beiden Seiten ist die Strasse durch eine Wand Polizisten abgeriegelt. Wir sofort wieder rein in die Kneipe, Türen zu - wegen dem Tränengas. In dieser Nacht wurde das besetzte Haus durch ein Riesenaufgebot geräumt, und ich bin dort in der Kneipe richtig zusammengebrochen. Die anderen haben mich dann abgeholt für's Konzert - aber ich hab nicht mehr spielen können. Der Auftritt ging völlig in die Hosen, ich wusste nicht mehr, was ich spiele, hatte sogar die Texte vergessen. Da bin ich dann komplett ausgeflippt in diesen Leuten drin - die ja nichts dafür konnten, die weg vom Geschütz lebten-, hab diese Discotypen angezündet: "Was seid ihr bloss für hohle Arschlöcher, in Zürich schlagen sie die Leute zusammen und ihr hockt da wie Teig!" .Das war dann mein Auftritt. Danach hab ich von der Bühne gemusst, sonst wär' ich wohl rausgeknallt worden...

Das sind so die negativen Aspekte, die immer mehr eingeflossen sind. Es ist mir dann immer schlechter gegangen. Mein seelischer Zustand wurde immer schlechter, ich hatte zudem sehr oft Schmerzen durch ein Rückenleiden, das damals niemand diagnostizieren konnte. Manchmal konnte ich kaum mehr die Treppe hochgehen, jede Bewegung wurde zur Qual. Auch das Spielen wurde jedesmal mühsamer, wurde zur Riesenanstrengung. Hinzu kamen sehr problematische Freundschaften, die mich belasteten. Ueberdies hatte ich wahnsinnige Schulden, weil wir ja nichts mehr verdienten, praktisch immer unter dem Existenzminimum lebten. Düde konnte wenigstens noch seine Grafiken verkaufen; Terry war einfach ein Finanzgenie, ich weiss nicht, wie der das fertiggebracht hat, der hatte einfach immer das Geld; Hardy war damals schon nicht mehr dabei, der ist irgendwann nach dem zweiten Jahr gegangen; Mojo war etwa am gleichen Punkt wie ich, der hat links und rechts gepumpt. Bei mir ist dann das Entscheidende passiert - ich verlor die Fähigkeit zu komponieren, war leer , hohl, ausgebrannt wie eben eine Rakete, nur noch gut zum Wegschmeissen. Ich habe dann die andern aufgefordert, doch auch mal was zu schreiben, sie hätten doch auch Ideen, sie sollten die doch mal bringen. Und so nach dem zehnten Mal, wo du zur Probe kommst, und alle sitzen im Lokal rum, ratlos, "was machen wir jetzt" - da habe ich die Konsequenzen gezogen und aufgehört. Der Schlussstrich war nicht einfach zu ziehen, weil niemand gerne zugeben wollte, dass etwas auf diese Art in die Hosen gehen konnte - es waren auch recht viele Hoffnungen damit verknüpft gewesen. Ich habe aber immer mehr gemerkt, wie ich mich selber verliere, nicht mehr weiss, wer ich bin. Ich habe gewusst, ich heisse Walti Anselmo, und ich kann Gitarre spielen - und das war alles, im Prinzip die völlige Depression.

Dabei hatten wir einen ziemlichen Star-Nimbus gehabt zu dieser Zeit. In Deutschland hatten wir ein irrsinniges Echo, sind auch an den grossen Festivals immer gut angekommen. Bloss der Plattenverkauf lief nicht, aus verschiedenen Gründen. Erstens kamen sie meistens nicht so raus, wie wir das gewollt hätten, zweitens wurde von der Plattenfirma zuwenig oder falsche Promotion gemacht. Der Massenerfolg hängt zum grossen Teil vom Plattenverkauf ab. Du kannst noch soviele Konzerte geben - wenn die Platten nicht hundertprozentig stimmen, bringts das einfach nicht. Du bist dann zwar ein guter Live-Act, alle stehen auf dich, "lässig" und so, aber zu Hause hast du nichts zum Fressen. Du kriegst vielleicht eine Gage von 2000 D-Mark, musst aber einen Bus mieten, hast zwar eine Anlage, zwei Roadies - denn du kannst nicht 600 Km fahren, aufstellen und spielen, das ist unmöglich. Und dann kommst du zurück, und jeder kriegt noch 20 Franken ausgezahlt - du hast aber schon seit drei Monaten deine Loge nicht mehr bezahlt. Ja, was machst du dann? Das ist eben die brutale Realität, die hinter dem Glanz steht.

Es war vielleicht ein Fehler, dass ich den Massenerfolg gar nicht gesucht habe. Mir geht's nur um die Musik, ich will spielen, was ich kann und fühle, und damit will ich ankommen. Ich hab immer noch das Gefühl, ich habe eine Message, wobei ich diese heute nicht mehr benenne. Musik hat für mich einen ganz speziellen Power, und damit - mit Musik pur - wollte ich raufkommen. Wir haben auch versucht, das rauszuarbeiten. Aber du stehst halt immer in einem Zwiespalt. Schau, nach langem Zögern hab ich mal eine Nummer von mir freigegeben, die dann als Single erschienen ist. Ich hab gesagt: es ist mir scheissegal, was ihr damit macht, ich mach alles, wenn ihr hier eine Zickenlinie drin haben wollt, mach ich das, ganz wie ihr wollt. Ich hör' jetzt mal auf euch, was ihr findet, es sei bei den Radiostationen erfolgreich. Da haben sich dann Produzent, Toningenieur, meine Kollegen dahintergesetzt - ich hab am Schluss meine Komposition in Gottes Namen nicht wiedererkannt. Es war nicht mehr meine Musik. Und ich bin halt dort ein sturer Typ - das Stück mag gut gewesen sein, aber wenn ich's nicht mag, kann ich's auch nicht machen. Und so haben wir eigentlich auch immer die Musik gemacht, die uns gefiel, und nicht irgendetwas, das uns indoktriniert worden wäre. Nur hatten wir keine Linie drin, keine Entwicklung - wie das zum Beispiel Lou Reed hat, der immer besser, immer ehrlicher wird, je länger er spielt. Wir haben das nie fertiggebracht - dazu braucht es eben eine gewisse Gemeinsamkeit in der Lebensauffassung. Musikalisch waren wir recht nahe beeinander, aber menschlich klafften wir weit auseinander.

Nun, die ganze Zeit war natürlich auch ein Wahnsinns-Aufsteller. Ich bin in dieser Hinsicht vielleicht manchmal etwas negativ. Was mich bewogen hat, mit der Musik ganz aufzuhören, kam aus meinen persönlichen Problemen heraus - dies tangiert das Krokodil eigentlich nicht. Eher sind meine persönlichen Probleme ins Krokodil eingeflossen. Wenn dir ein Leben lang alles vorgeschrieben wird - mach dies, mach das! -, dann kommt der Moment, wo du sagst: Leck mich, ich mach das nicht mehr mit. Und da gibt's verschiedene Arten, nicht mehr mitzumachen: Entweder du flippst aus oder du ziehst dich zurück. Ich bin der Mensch, der sich in sich verkriecht - zumindest war das seinerzeit der Fall. Ich habe so Flips gehabt, da bin ich im Zimmer gehockt, völlig zu, und habe versucht, in der Ecke zu verschwinden. Ich hab immer das Gefühl gehabt, Ecken, die gibt's gar nicht, die sind bloss für uns sichtbar, aber das sind drei Linien, die zusammenlaufen, die nie aufhören, das ist unendlich - irgendwo machts dann einfach "flutsch" und du bist fort.

Richtig erschrocken bin ich eigentlich erst, als Hendrix starb. Da habe ich mir plötzlich überlegt: Was mache ich mit mir selber? Hendrix war für mich wirklich der tragischste Todesfall, weil der mir so nahe gestanden war. Pillen und Alkohol, ich find das dermassen fies - und dabei ist er nichtmal am Gift gestorben, sondern weil der kotzen musste. Und da hat ein Schwarzer von der Gasse in New York in einem Interview erzählt, das sei ein Spiel, "searching the hole", Hendrix habe das auch gespielt. Da hab ich gemerkt, dass ich das auch mache, das Loch suchen, durch das ich verschwinden kann. Und ich will ja gar nicht verschwinden, ich will etwas bringen, will etwas aussagen."

Nach dem Ende des Krokodils arbeitet Anselmo mit Max Lässer zusammen. Die beiden treten vor allem in Kleintheatern auf, ganz simpel mit Gitarre, Bass und Gesang. Später kommt Walter Lietha dazu, woraus die "Bode Bänd" entsteht. "Und da sind dann die Flips losgegangen mit dem Schiffsbau. Ich hab mir kiloweise Fachliteratur besorgt und habe Schiffsmodelle gebaut, alles nur historische Holzschiffe bis höchstens 1850. Das ist ja symbolisch - du fängst mit dem Kiel an, baust die Schale, und so immer weiter. Für mich wurde diese Schiffsbauerei immer wichtiger. Ich habe auch wieder gearbeitet, weil ich meine alten Schulden abzahlen wollte. Ich wollte Tabula Rasa machen und ganz bei Null wieder anfangen können."

Mit der Professionalisierung der Bode Bänd entscheidet Anselmo sich für den Ausstieg. "Durch Schiffsbau und Arbeit hatte ich immer weniger Zeit für die Musik. Die neuen Songs, die Lässer und Lietha zusammen in Graubünden schrieben, probte ich vielleicht zweimal vor dem Konzert, und dann gings auf die Bühne. Ich wollte da eigentlich schon aufhören, sagte immer wieder zu Max: Ihr braucht doch einen Bassisten, der mit euch arbeiten kann, so ist das doch nichts - doch sie wollten mich nicht gehen lassen. Dann ging die Bode Bänd auf Schweizer Tournee und vorher noch für zwei Wochen ins Tessin zur Probe - und das konnte ich nicht mitmachen. Da bin ich dann definitiv ausgestiegen. Von da an habe ich etwa fünf, sechs Jahre nichts mehr mit Musik zu tun gehabt - doch jetzt ist das wieder anders: Die Würfel sind gefallen!"

So ist es: Durch die Sitharstunden, die Anselmo aus Gefälligkeit einem älteren Herrn erteilte, ist ein Berufswechsel erwachsen. Er lässt sich nun an der Jazzschule Luzern solide ausbilden und will künftig sein Brot als Musiklehrer verdienen. In der Zwischenzeit arbeitet er in einem Zürcher Migros-Laden an zwei Tagen die Woche als Verkäufer.

WALTI ANSELMO's unvollständige Diskographie:
PITSCHI - Null Uhr Zehn (Single)
ANSELMO/HEPP - Walking down this Road (Single)
ERSTES SCHWEIZERISCHES RHYTHM 'N' BLUES FESTIVAL (LP-Sampler)
KROKODIL:
"Krokodil" (Lp - Liberty)
"Swamp" (Lp - Liberty)
"An Invisible World Revealed" (Lp - Liberty, neu veröffentlicht auf Gold Records)
"Getting Up For The Morning" (Lp - Bellaphon)
"Krock 'n' Roll" (Single)
MAX LAESSER - Songs (Image)
TONI VESCOLI - Guete Morge (CBS)
BODE BAEND - Under de Brugg (CH-cords)
WALTER LIETHA - Die Fahrende
5. FOLKFESTIVAL LENZBURG (Claves)

sowie Filmusiken für Imhof's "Kavallerie", "Tatort" u.am.